

Kupferner Schimmer der Jugend

VON ANDREAS BRETTING

Tutzing – Großes Interesse für die Augsburger Domsingknaben: Die Tutzinger Pfarrkirche St. Joseph war fast bis zum letzten Platz gefüllt. Der renommierte Chor trat mit 26 jungen und 12 älteren Sängern an – ausgelassen war, wegen des Stimmbruchs, lediglich das Feld 15 und 16 Jahre.

Gleich beim einleitenden „Macht hoch die Tür“ beeindruckte der „3-D-Effekt“ beim Zusammenklang der Stimmgruppen, denn die fantastische Prägnanz der hohen Lagen ließ den Gesang sehr plastisch hervortreten. Ungeheuer berührend konnten auch die einzelnen Stimmgruppen intonieren, wie gleich darauf die Älteren im gregorianischen Choral „Veni redemptor gentium“ deutlich machten. Obzwar unisono gesungen, schimmerte noch eine jugendliche Rest-Helligkeit durch, die den Gesang

durch einen quasi kupfernen Schimmer weit lebendiger wirken ließ als bei einem reifen Männerchor.

Domkapellmeister Reinhard Kammler hatte einen Gang durch die Zeiten angekündigt, und so ging es in der Renaissance mit William Byrd weiter. Das in voller Besetzung gesungene „Rorate coeli desuper“ faszinierte nicht nur durch wirkungsvoll von der Seitenwand singende Solisten, sondern auch durch die Umsetzung des Kanons, der ein inneres Schwingen entfaltete wie feierliches Glockengeläut.

Interessant machten sich die Älteren im Marienlied „Eine schöne Ros“, denn Kammler hatte den Gesang auf eine intensive Zuwendung zum Pianissimo einstudiert. Durch absolut präzise Aussprache und Rhythmik drang der Text jedoch weit in den Raum hinein. Das abschließende „Angelus Domini“ intonierten die Jüngeren

in einem Arrangement von Franz Biebl (1906-2001) und begeisterten mit leicht modernen Nähen zum Jazzchor und mit Kanon-Tempi in fließenden Übergängen, allesamt herrlich getroffen.

Die Älteren bestritten das „O Heiland, reiß den Himmel auf“ – wiederum eher leise und darob umso intensiver wirkend. Den Höhepunkt an sanglichem Sanftheit bot die Zwölfergruppe mit „An der Krippe“, so anrührend zart angestimmt, als singe man neben dem schlafenden Kinde. Im „Erfreu' dich, du Mensch“ verblüfften hingegen die jüngeren Sänger durch ihr scheinbar müheloses Talent, Gesangszeilen aus großen Höhen heraus anzusingen. Nach dem begeisterten Applaus schnappte sich Kammler das Keyboard und ließ den Chor mit „Oh, Holy Night“ zur Zugabe einen englischsprachigen „Carol“ anstimmen. Ein rundes Erlebnis voller kostbarer Feinheiten.